

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgehenden 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,20 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9, bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Verlag der Redaktion abends von 9, bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anzeigengebühr: Für die 6 gepaltene Korpusse oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und gedruckte Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Verkamen außerhalb des Inlandgebietes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 266. Sonnabend, den 12. November 1910. 150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Gemäß Verordnung des Bundesrats vom 3. Februar 1910 — R.-G.-Bl. S. 389 — und Ausführungsverordnung vom 25. Februar 1910 — Amtsblatt S. 89 — habe ich den Ingenieur des Sächsisch-Preussischen Dampfessel-Revision-Bereichs Herrn **Hilgard Sonnemann** in Halle a. S. als **Sachverständigen** für Prüfung der Kraftfahrzeuge und Führer von Kraftfahrzeugen anerkannt.
Merseburg, den 19. Oktober 1910.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. B. v. Terpiß.

Merseburg, den 3. November 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Die **Helvetia**, Schweizerische Feuerversicherungsgesellschaft in **St. Gallen**, hat mit Genehmigung des Kaiserlichen Aufseheramtes für Privatversicherung den Betrieb der Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung in Preußen aufgenommen.
Merseburg, den 4. November 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Der tauchstumme Bote des Hilfsvereins für Taubstumme in der Provinz Sachsen wird in nächster Zeit in den Ortsteilen des hiesigen Kreises die Beiträge der Mitglieder des Vereins einholen.
Die Orts- und Ortspolizeibehörden ersuche ich darauf zu achten, daß dem Boten kein

Einholen der Beiträge keinerlei Schwierigkeiten entstehen.
Merseburg, den 5. November 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Haußonville.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten Montag, den 14. November 1910, abends 6 Uhr.

1. Errichtung einer Auskunfts- und Fürsorgestelle für Tuberkulose.
 2. Ausgabe-Jugang bei der gewerblichen Fortbildungsschule.
- Geheime Sitzung.
Personalien.
Merseburg, den 8. November 1910.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
J. B. Grempler. (2398)

Angriffe gegen den deutschen Kaiser in der österreichischen Delegation.

Während der heutigen Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußeren kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den sozialdemokratischen, einigen tschechischen Abgeordneten und dem Grafen **Aehrenthal**, und zwar vorwiegend aus dem Grunde, weil der Sozialdemokrat **Dr. Renner** und der tschechische Abgeordnete **Dr. Rietzsch** den Deutschen Kaiser erobren hatten. Von deutscher Seite trat zunächst **Dr. v. Rietzsch** den Abg. **Udrgal** und **Dr. Renner** entgegen. Nach einer Rede des tschechischen Abgeordneten **Rietzsch**, der u. a. sagte, daß die Tschechen, wenn sie es in Österreich nicht mehr aushalten könnten, in anderen Staaten gern aufgenommen würden, ergriff **Graf Aehrenthal** das Wort. Er polemisierte zunächst gegen einige Vor-

redner, die über die Art der Durchführung der Anzeigung gesprochen haben. Mit erhöhter Stimme fuhr **Johann der Minister**, indem er zunächst die Angriffe des **Dr. Renner** gegen die österreichische Dynastie erhob, zurück, und sagte: „Der Herr Vizepräsident hat bereits dem Delegierten **Renner** wegen seiner Angriffe auf Kaiser **Wilhelm** einen Ordnungsruf erteilt. Ich muß aber auch noch auf die Auszerungen der Delegierten **Udrgal** und **Renner** zurückkommen und von meinem Standpunkt aus sehr energig die Bemerkung dagegen einlegen, daß fremde Souveräne hier auf diese Weise in die Debatte gezogen werden. Ganz besonders läßt ich es sehr bedauerlich, daß über Kaiser **Wilhelm**, der an der Spitze des Deutschen Reiches steht, mit dem wir seit Jahrzehnten in engem Bündnis sind und der in erster Stunde unsern Kaiser und König treu zur Seite gestanden ist (lebhafter Beifall), auf solche ungehörige Weise gesprochen wird und noch dazu im Zusammenhange mit einem Besuch, den Kaiser **Wilhelm** unserm Monarchen abgestattet hat. Ich begreife, daß den Herren von der Sozialdemokratie die Politik Kaiser **Wilhelms** unangelegen ist, denn diese Politik geht daraufhin, den Frieden durch persönliche Freundschaft mit den Souveränen zu sichern. Diese persönlichen Beziehungen der Monarchen waren mit ein entscheidendes Moment bei der Erhaltung des Friedens im Frühjahr 1909, und ich gebe hier unserer Überführt Ausdruck, daß diese Beziehungen auch in der Zukunft eine starke Friedensgarantie bilden werden. Es ist auch unangebracht, über Seine Majestät Kaiser **Wilhelm** so zu sprechen, weil es ja bekannt ist, wie viel Kaiser **Wilhelm**, seit er die Regierung führt, für den Frieden getan hat.“
Diese Auszerungen des Grafen **Aehrenthal** fanden lebhaften Beifall und machten starken Eindruck.

Die Moabitler Krawall-Prozesse.

Die Anklage gegen die 34 Angeklagten, darunter vier Frauen, lautet auf Landfriedensbruch, Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beamtenebelbildung.
Angeklagte sind: 1. Schiffer **Friedrich Jagon**, 2. Malergehilfe **Paul Tropfowksi**, 3. Arbeiter **Felix Krämer**, 4. Gelegenheitsarbeiter **Josef Stride**, 5. Glasbläser **Adolf Senf**, 6. Arbeiter **Gustav Potze**, 7. Arbeiter **Felix Pfister**, 8. Frau **Martha Friebe**, 9. Hausdiener **Willy Heinemann**, 10. Kutsher **Otto Weiß**, 11. Arbeiter **Wladislaus Muslawski**, 12. Arbeiter **Paul Rietzsch**, 13. Fabrikarbeiter **Arnold Heide**, 14. Kutsher **Georg Freyer**, 15. Arbeiter **Wag Mörenberg**, 16. Schlosser **Paul Bod**, 17. Monteur **Josef Albrecht**, 18. Arbeiter **Emil Raschut**, 19. Arbeiter **Otto Trebmann**, 20. Kaufmännische **Georg Meyer**, 21. Stallmann **Robert Romanowski**, 22. Kohlenarbeiter **Kurt Werten**, 23. Schlosser **Hermann Weiß**, 24. Arbeiter **Karl Hoffmann**, 25. Frau **Marie Sattler** geb. **Weske**, 26. Arbeiter **Johann Witwicki**, 27. Arbeiter **Erwin Reinhardt**, 28. Schankwirt **Friedrich Bilz**, 29. Korbmacher **Wilhelm Kraxel**, 30. Kunstmaler **Oswald Weidemann**, 31. Schreiber **Karl Wendt**, 32. Schlosser **Paul Schulz**, 33. Frau **Anna Domic** geb. **Borowska**, 34. Barbier **Eisenreich**.
Berlin, 10. Novbr.
Der Antrag der Verteidigung, den Gerichtshof der 3. Kammer als befangen abzulernen, ist von einer anderen Kammer, die darüber zu beschließen hatte, abgelehnt worden. Der Vorsitzende, **Lieber**, verklündete diesen Beschluß der 3. Kammer und ließ ihn den Angeklagten gleich in der Sitzung schriftlich zufließen.
Am 1/3 Uhr heute erhebt die ordentliche Kammer wieder im Gerichtshof. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor **Lieber** teilt zu-

Jutta.

Roman von **D. Gieser**.
Nachdruck verboten.

„Ja — es wird großer Mühe und Arbeit bedürfen, um das Gut wieder ertragsfähig zu machen. Wenn es Ihnen wirklich ernst ist, gnädiges Fräulein, mir in dieser Arbeit zu helfen, so begütige ich das mit Freuden, denn es ist schwer für mich, die Verantwortung ganz allein zu tragen, namentlich wo hier die Dinge so verfahren sind. Ihr Herr Vater bekümmert sich ja gar nicht mehr um die Wirtschaft, und so sehr mich sein volles Vertrauen gibt, so wünschte ich doch oft, mich mit jemandem über die eine oder andere Maßregel — namentlich wenn sie Meliorationen betreffen, die Geld kosten — beraten zu können. In meiner Stellung kommt man leicht in falschen Verfaß.“
„Ich habe versucht, mit Papa über die Wirtschaft zu sprechen, er hat mich in allem an Sie gewiesen. Er setzt volles Vertrauen in Sie...“
„Ich danke ihm sehr dafür und werde mich auf das Eifrigste bemühen, sein Vertrauen zu rechtfertigen. Aber wenn gnädiges Fräulein

sich den Hof ansehen wollen — ich habe jetzt gerade Zeit...“
„Ja — bitte, führen Sie mich.“
Man ging zuerst in die Ställe. Die Spannere waren auf den Feldern und Wiesen, selbst die alte Stiefen hatte die steifen Kutschperde anspannen müssen, damit das Heu rechtzeitig heringebracht werden konnte.
„Ich traf hier nur alte und schwache Pferde an“, erklärte **Arnold**. „Die Hälfte habe ich verkauft oder totgeschlagen lassen, sie konnten uns nichts mehr nützen, dafür habe ich Ochsen eingekauft, die billiger im Unterhalt sind und später als Mastvieh wieder verkauft werden können. Aber es wäre doch höchst nötig einige kräftige Pferdegepallen anzuschaffen. Vielleicht ist es nun im nächsten Jahr möglich, wenn die Werte gut ausfallen.“
Im Kutschstall waren die Wägel unter Aufsicht der alten **Damsell Wink**, die zugleich Köchin war, mit dem Willen der Köche beschäftigt.
„Sehen Sie, gnädiges Fräulein“, sagte **Arnold**, „da steht der Hauptstall der Wirtschaft. Wir haben einen viel zu geringen Viehstand — ich habe ja schon einige Kühe zugekauft, aber das genügt noch lange nicht.“
Und nun verbreitete er sich in einfachen klaren Worten über den Zusammenhang der Viehwirtschaft mit der Landwirtschaft und wie eines vom dem andern abhängt.
„Aber ich langweile Sie wohl, gnädiges Fräulein“, unterbrach er sich plötzlich.
„Nein, nein“, sprach **Jutta** lebhaft, „bitte, fahren Sie nur fort und fürchten Sie nicht

zu langweilen oder durch einen etwas — werden Ausdruck zu verleihen, ich bin nicht prüde und ich will den Dingen auch den Grund geben.“
„Das ist nötig, gnädiges Fräulein, wenn man helfen will“, entgegnete er ernst.
Dann fuhr er in seinen Unterweisungen fort und als man mit dem Rundgang durch die Ställe und Scheunen, durch Hof und Garten zu Ende war, sagte er zusammenfassend:
„Was hier vor allem nottut, gnädiges Fräulein, ist eine Vermehrung des Viehstandes und dann eine Melioration an den Gebäuden, die uns ja bald über dem Kopfe einzufallen drohen. Die Melioration der Felder kann dann später in Angriff genommen werden; der Boden ist teilweise sehr gut, im allgemeinen gut und die letzten Jahre nicht rationell ausgenutzt worden. Aber woher zu all dem das Geld hernehmen? Die Kasse ist leer und Kredit...“
Er zeigte die Äpfeln und **Jutta** merkte wohl, daß er wenig Vertrauen hatte, Kredit bei der Veranschlagung der Wirtschaft zu erhalten.
„Welche Summe würden Sie nötig haben, um die Meliorationen durchzuführen?“ fragte sie.
„Ich werde Ihnen eine genaue Berechnung aufstellen, wenn Sie es wünschen“, entgegnete er. „Vorläufig, d. h. für diesen Sommer, glaube ich mit 5 bis 6000 Mark auskommen zu können. Die Werte bringt ja dann wieder Geld.“

„Gut, ich werde dafür sorgen, daß Sie das Geld erhalten.“ Der **Inspektor** sah sie erstaunt an, sagte aber nichts.
„Ich muß jetzt auf das Feld, gnädiges Fräulein“, wollte er sich verabschieden.
„Ich beglückte Sie...“
„Es wird sehr warm werden.“
„Das macht nichts — ich muß mich daran gewöhnen, ich will alles kennen lernen. Bitte, nehmen Sie keine Mühe. Behandeln Sie mich als jungen Menschen, den Sie in der Landwirtschaft zu unterweisen hätten.“
„Wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein. Es freut mich ungemessen, daß Sie solches Interesse nehmen, während Ihr Herr Vater...“
„Mein Vater ist kränzlich und nicht gewohnt, sich in dieser Weise zu beschäftigen. Er hat alles Herrn **Winkler** überlassen.“
„Das war der größte Fehler!“
„Wieso?“
„Gnädiges Fräulein — ich sage Ihnen nicht gern etwas Schlechtes nach, aber um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß ich gestehen, daß mein Vorgänger so schlecht und nachlässig wie möglich wirtschaftet hat.“
„Sollten Sie sich nicht irren?“
„Ich treue mich nicht, und wenn Sie gestatten, will ich es Ihnen aus den Büchern beweisen. Ja, ich möchte behaupten, Herr **Winkler** hätte die letzten zwanzig Jahre mehr in seine eigene Tasche gewirtschaftet, als sich mit meiner Auffassung von Redlichkeit verträglich...“
(Fortsetzung folgt.)

nächst mit, daß der Weisger Landgerichtsrat Musikal erkrankt und der Ergänzungsrichter Wiffner D u f t etgetreten ist. Ferner bemerkt er, daß noch zwei Ergänzungsrichter vom Bericht erbeten werden müssen, da man die Dauer des Prozesses nicht absehen könne. Die Befehlung der beiden Richter sei bereits erfolgt. Hierzu ist es notwendig geworden, daß die ganze Verhandlung von neuem begonnen müsse. Das solle am Sonnabend morgen 9½ Uhr geschehen. Die Fragen seien bereits zu diesem Termin von neuem geladen worden. Das Ablehnungsantragsgeachte der Vorsitzenden mit dem Worte weiter. Als er darauf die Sitzung schließen wollte, erbat H. W. C o h n das Wort. Der Vorsitzende verweigerte ihm dies. Nunmehr ersuchte Rechtsanwalt Walter B a h n den Vorsitzenden, ihm das Wort zu erteilen. Als ihm dies vom Vorsitzenden ebenfalls verweigert wurde, erklärte Rechtsanwalt B a h n, er hätte dringender darum, sprechen zu dürfen, denn bereits gestern sei ihm vom Vorsitzenden das Wort abgegriffen worden. Der Vorsitzende ersuchte den Rechtsanwalt B a h n, nicht von einem Abschneiden zu sprechen. H. W. B a h n blieb jedoch dabei und betonte, er könne nichts anderes sagen. Der Gerichtshof zog sich hierzu zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit erschien er wieder im Verhandlungssaal, und der Vorsitzende verkündete folgenden Beschluß: „Wegen des wiederholten Auspruchs: „Wir ist das Wort abgegriffen worden“ wird Rechtsanwalt Walter B a h n wegen Ungebühr vor Bericht in eine Ordnungstrafe von 100 M. genommen.“ Landgerichtsdirektor W e b e r schloß hierauf die Sitzung.

Die ohnmächtige Petrolen.

Zu einer richtigen Verhandlung im Moabiter Kriminalprozeß wird es erst an diesem Sonnabend kommen, aber nette Einzelheiten sind schon vom Donnerstag zu berichten, an dem im wesentlichen nur die Mitteilung des Gerichts erfolgte, daß es sich für unbefangenen und zufällig erklärte. Der Rechtsanwalt B a h n wurde wegen Ungebühr zu 100 Mark verurteilt, weil er wiederholt tief, man schneide ihm das Wort ab, obwohl in diesem Stadium der Verhandlung eine Worterteilung an die Anwälte überhaupt nicht zu erfolgen hat. Eine Angeklagte aber, die schon tagelanger „Ihre Zustände“ gehabt hatte, bekam oder markierte wieder Ohnmachtsanfälle. In dem offiziellen Gerichtsbericht wird das ohne Kommentar gemeldet. Wir können aber hinzufügen, weswegen diese ansehnlich so bedauerliche schwächliche Person, Näherin R e i n h a r d t angeklagt ist: sie ist es nämlich, die mit voller Macht einem Schutzmann eine brennende Petrolenlampe an den Kopf geworfen und dann mit männlicher Kraft gegen ihre Festnahme verbeißt hat. „Da werden Weiber zu Hyänen...“ — Schiller ist noch heute modern.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Petersburg, 9. Nov. Der neue Minister des Äußern, S a f a n o w, empfing gestern den hiesigen Korrespondenten des Berliner Sozialorgans, um sich ihm gegenüber über seine Berliner Eindrücke zu äußern. Von seinem Empfang in Berlin und seinem Verthe mit den dortigen Staatsmännern sprach S a f a n o w in den herzlichsten und wärmsten Ausdrücken. Das Ergebnis seiner Reise bezeichnete er als durchaus befriedigend und glücklich. Wenn irgend welche kleinen Differenzen zwischen Petersburg und Berlin bestanden haben — von großen sei überhaupt keine Rede —, so seien sie dank der beiderseitigen vollen Offenheit und Herzlichkeit sowie des rückhaltlos entgegengebrachten Vertrauens jetzt aus der Welt geblieben. Augenblicklich liegen zwischen den beiden Kabinetten infolge der von ihm mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. K i e r l i n - W a d e r g e r gepflogenen Unterredungen keinerlei Meinungsverschiedenheiten vor. In allen Fällen sei absolute Uebereinstimmung erzielt worden. Ueberhaupt habe sich herausgestellt, daß es zwischen Rußland und Deutschland keine Interessengegenstände gebe, die nicht auszugleichen wären. Auch in Zukunft sollen Würdigkeiten dafür vorhanden sein, daß etwa sich ergebende Differenzen infolge der nunmehr vorfindenden vertraulichen Beziehungen leicht beigelegt werden könnten. S a f a n o w betonte seine S y m p a t h i e für D e u t s c h l a n d und die dortigen Leiter der Politik. Sehr befreudigt äußerte er sich auch über die ihm zuteil gewordene Begrüßung durch die deutsche Presse und über den von ihr ihm gegenüber bezeugten herzlichsten Ton.

Die Kosten der Banarbeitersperrung.

Während Millionen Unterfertigung und 20 Millionen engagierter Arbeitsdienst — das ist das Ergebnis der von Mitte April bis Ende Juni d. J. durchgeführten Bauarbeiter-Aussperrung für die freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Baugliedarbeiter. Der Bauhilfsarbeiterorganisation kostete die Aussperrung von 30 170 Mitgliedern 1 987 395 M. Der Zentralverband der Zimmerer veranlagte (mit den Vorkosten) für 18 700 Verbandmitglieder 1 685 065 M. und der Zentralverband der Maurer für 53 000 Mitglieder rund für 5 Millionen Mark Unterfertigung. Diese mehr als achteinhalf Millionen wurden teils aus den Hauptkassen der Verbände, teils aus den örtlichen Kassen; ferner aus den Extrabeiträgen weiterarbeitender Verbandmitglieder und aus den allgemeinen Sammlungen gedeckt. Der entgangene Arbeitsdienst verdient machte aus bei den Baugliedarbeitern für 1 111 427 Tage 3 81 248 M., bei den Zimmerern für 640 547 Tage 4 718 152 M., bei den Maurern für rund 2 000 000 Tage 11 Millionen M. Zusammen genommen ergibt sich also ein Ausfall von Arbeitslohn, der mehr als 30 Millionen beträgt. Daß dieser Betrag sehr hoch ist, geht daraus hervor, daß die sämtlichen freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften (62) von 1891 bis mit 1909 für Streiks und Aussperrungen insgesamt 71 788 648 Mark veranlagten.

Nom und der Anti-Modernisten-Gid.

Papst P i u s X geht mit allem Nachdruck gegen die modernistische Richtung innerhalb des katholischen Klerus vor. Vorgefunden, Mittwoch, nahm der Kardinalvikar unter großer Feierlichkeit dem lateinischen Klerus im Lateran öffentlich den antimodernistischen Eid nach Verlesung der Weisformel ab, die von den Hören im Chor wiederholt wurde. Jeder Geistliche hatte dabei das Evangelium in den Händen. Der Kardinal sprach die Verlesungsformel des Eides. Daselbe Schauspiel soll sich jetzt in der ganzen katholischen Kirche wiederholen.

Wie wird es in Deutschland? Die Stimmung des katholischen Klerus in Deutschland wird in dem modernistischen „Neuen Jahrhundert“ wie folgt geschildert: Der deutsche Katholizismus steht vor einer Schicksalsstunde. Sie kommt, ehe dieses Jahr vorüber ist. Denn vor dem 31. Dezember dieses Jahres haben alle katholischen Weltpriester und Ordensleute, die auf den Befehlshäusern und auf den Kanzeln und in den Schulen und in den Weidwäldern tätig sind, den neuen Eid zu schwören, der ein Siegel legt auf alle antimodernistischen Gesetze Roms, die in den letzten Jahren eingingen, selbst auf die, welche man in Deutschland wie eine partie honteuse diskriminiert hat, weil sie unübersichtlicher, unzeitgemäß, „unsinn“ Verhältnissen nicht angepaßt scheinen. Was wird die nahe Stunde bringen? Einem einmütigen und freimütigen Protest im Namen der wissenschaftlichen Freiheit, der deutschen Eigenart? Einen Aufstand deutscher Geistlichkeit, welche die Mentalreservationsart hat und überhaupt jenes ganze System, auf Grund dessen man auf uns Priester ein so bitterböses Wort münden konnte wie das in Anschlag an den Prozeß gegen den Pater von Kolbemoor gefällte: „Den Weindeln möchten wir sehen, den wir nicht schwören könnten!“ Werden sich endlich Ehen zeigen, die standhalten? Oder kennt man im deutschen Katholizismus von der alten Fabel nur noch den zweiten Teil, den vom Schill, das sich biegt und beugt, wenn's flirmt, und nachher wieder aufsteht und prahlt?

Die Streikunruhen in Wales.

London, 9. Nov. Die Lage in dem Kohlenfeldgebiet von Südwales hat sich weiter verschlimmert. Es kam zu derartigen Ausschreitungen und Straftaten, wie man sie in England seit langer Zeit nicht mehr erlebt hat. An verschiedenen Plätzen im Rhonddale wurde von den Aufständischen geradezu furchterlich gehaust. Der Abbeil erbrach die Räden und Käufer, raubte und plünderte, rief die Ähren aus den Ängeln und zerrüttete zahlreiche Fenstercheiben. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Die Polizei konnte nichts ausrichten, denn die aufgegebenen Massen erwiesen sich als flüchtiger und übermächtiger die Beamten in kurzer Zeit. Dabei gab es heftige Kämpfe. Auf beiden Seiten ist die Zahl der Verwundeten sehr

groß. Man d. rüchert, daß die Ausschreitungen noch weit flüchtiger waren, als hier bekannt wurde. Denn man weiß, daß der Mob das Postamt belagert und die Korrespondenten der Londoner Presse gefangen hielt, so daß sie überhaupt keine Meldungen abschicken können. London, 9. Novbr. Bei den Unruhen in dem Kohlenbergbezirk von G l a m o r g a n sind wenigstens 100 Personen verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich zwei Journalisten. Einer von ihnen wurde durch einen Stein schwer verletzt, den ein Arbeiter mit den Worten: „Wir brauchen keine Fremde!“ auf ihn geschleudert hatte. Während die Polizei den Wohnsitz des Bergwerksdirektors in der Nachbarschaft der Stadt Tonypandy zu schützen bemüht war, war der Mob geratene Zeit Herr von Tonypandy, durch die Truppen die Straßen, zerrüttete die Ladenfenster und warf die Waren auf die Straße, so daß die Stadt auslag, als sei sie beschossen und geplündert worden. Ein Polizeibeamter von Tonypandy wurde schwer verletzt und ist seinen Wunden erlegen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 10. November. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser empfing heute vormittag den Chef des Generalstabs, v. M o l t k e, zum Vortrag. Abends reiste der Kaiser nach Frankfurt a. M. ab. Potsdam, 10. Nov. Von einem „gut unterrichteten militärischen Berichterstatter“ wird der „Barnmer Zeitung“, welche die Verantwortung für die Richtigkeit übernehmen möge, gemeldet, daß die Ansprache des Kaisers an die Rekruten im Potsdamer Aufgärten die hohe verantwortliche Stellung des Soldaten hervorgehoben habe. Der Kaiser habe betont, daß diese Verantwortung deshalb eine so schwere sei, weil der Soldat die Pflicht des unbedingten Gehorsams gegenüber seinem Kriegsherrn jeder Zeit vor seinem Gewissen zu verantworten habe. Einen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen gebe es bei einem rechtschaffenen Soldaten nicht. Der Beschluß des Kriegsherrn müsse stets vollen Gehorsam finden, weil der Kriegsherr und die Väter in gleichem Maße für den Schutz des Vaterlandes die Verantwortung zu tragen haben. Dieses Verantwortlichkeitsgefühl gebiete aber jedem Soldaten Frömmigkeit und einen lauterer Lebenswandel. Die Ansprache des Kaisers an die Rekruten dauerte sechs Minuten. Darmstadt, 9. Nov. Die Jarin begibt sich heute zum ersten Male seit ihrer diesjährigen Anwesenheit in Deutschland in das Darmstädter Hoftheater, in dem das von dem Großherzog von Hessen verfasste Stück „Donquixote“ zur Aufführung kam. Der Jarin, die Großherzogin, der Thronfolger und das großherzogliche Paar mit dem Großherzog waren anwesend. Auch Prinz Heinrich von Preußen wohnte mit Gemahlin der Vorstellung bei. Die Jarin wurde mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Sie sah recht wohl aus. Dresden, 10. Nov. Am 12. und 13. ds. Monats findet hier ein sächsischer Mittelkinderkongress statt. Wien, 10. Nov. Hier ist einer der Hauptvorkämpfer der Polenpartei, der Palat B a w r z y n i a k, plötzlich gestorben. Er war einer derjenigen, die mit beharrlichem Eifer bestrebt waren, den Einfluß des polnischen Klerus auf das Volk zu politischen Zwecken zu benutzen und auszubauen. Vor allem hat er sich aber dadurch einen Namen gemacht, daß er das polnische Genossenschaftswesen, an dessen Spitze er bis zu seinem Tode stand, einrichtete und ausbaute und dadurch die polnische Landbevölkerung wie auch das polnische Gewerbe in den Städten von den deutschen Vätern unabhängig machte. Er hat nach dieser Richtung zweifellos große Erfolge zu verzeichnen, so daß sein Tod für das Polentum einen schmerzlichen Verlust bedeutet. Offen, 9. Novbr. Am 1. Januar wird, wie die „Rhein.-Westf. Zeitung“ mittelt, der langjährige Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, B u e c k, sein Amt niederlegen. Generalsekretär B u e c k steigt im 80. Lebensjahre. Goslar, 9. Nov. Wie schon gemeldet, ist der Reichstagsabgeordnete von Goslar-Bellerfeld, Amtsgerichtsrat R ö l l e, von dem Disziplinarsenat des Oberlandesgerichts Celle zur Strafverurteilung ohne Erfolg der Umgehungen, sowie zu 500 Mark Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Das Disziplinarsenat sah sich auf die Tatsache, daß R ö l l e einen ihm befreundeten Redakteur des „Gargobner“, der dem Senator Präfektur in Altenua Amtsinhaber

zum Zweck persönlicher Vorteile vorgeworfen hatte, freisprach. Amtsgerichtsrat R ö l l e war von dem Kaiser wegen Befangenheit abgelehnt worden, hatte sich aber für unbefangenen erklärt. Der Redakteur des „Gargobner“, der später auch in Zeugniszwangshaft kam, wurde in derselben Beleidigungssache von dem Landgericht Göttingen als Berufungsinstant zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Disziplinargericht hat angenommen, daß R ö l l e bei der Fällung des freisprechenden Urteils in der Tat befangen war. Eine Reichstagsbeschlusse hat in Goslar-Bellerfeld nicht nötig, da die Niederlegung des Mandates nur bei der Beförderung eines Beamten erfolgreich sein muß.

Locales.

Meißeburg, 11. November.

Glückliche Fernbahn Meißeburg-Mühlheim. Das von der Firma Bergmann eingetragene Projekt ist seitens des Kgl. Landrats-Amts an die beteiligten Gemeinden in Einzelblättern überhandt worden. Das so genannte Ergänzungs-Projekt genannter Firma ist hier bisher noch nicht eingegangen. Die Vertreter der A. E. G. und der Firma Bergmann haben zu der morgen in der „Reichskrone“ stattfindenden Verammlung besondere Einladungen seitens des Verkehrsvereins erhalten. — Wir verweisen noch besonders auf die Bekanntmachung des Kgl. Landrats-Amts hierüber ist der morgen erscheinenden Nummer. Vortrag im Gymnasium. Nächsten Montag, den 14. cr., abends 8½ Uhr findet in der Aula des Königl. Gymnasiums der zweite Vortrag zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins statt, auf den wir empfindlich hinweisen möchten. Herr Oberlehrer Seele wird über den altlateinamenitischen Propheismus sprechen. Einzelkarten zu diesem Vortrag kosten 1 Mark und sind bei Herrn Stollberg sowie abends am Eingang des Saales zu haben. Da nur noch vier Vorträge bevorstehen, so ist jetzt der Preis der Dauerkarten auf 2 Mark 50 Pf. herabgesetzt. Im Interesse der guten Sache würde wohl eine rege Beteiligung unserer Mitbürger wünschenswert. Schneefloeden. Das unfreudliche Novemberwetter brachte uns heute verneigt auch Schneefloeden, die so schnell verschwanden, als sie gekommen. Wetterdepreß. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer in Halle wurden in der Zeit vom 8. bis 10. November tatsächlich erzielt in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 19,00—19,40 M., Roggen 14,60—15,80 M., Gerste 16,50—19 M., Hafer 15,00—16,20 M., im Saalfreize für 100 kg Weizen 18,90—19,30 M., Roggen 14,50—15,00 M., Gerste 16,00—19 M., Hafer 15—16,00 M.

Provinz und Umgegend.

Mittel, 9. Nov. Gestern trafen hier zwei junge Lärken ein, die auf Kosten des hiesigen Staates die hiesige Klosterschule besuchen sollen. Hittfeld, 9. Nov. Von Hausieren werden gegenwärtig „neue“ Kalender festgesetzt, in welchen der 1. Januar ebenso wie im kommenden Jahre auf einen Sonntag fiel. Die alten Kalender haben einen neuen Umschlag mit der Jahreszahl 1911 erhalten. Dörlau, 9. Nov. Gestern wurde im „Tergarten“ eine Fasanenjagd abgehalten. Es wurden 317 Fasanen erlegt. Es nahmen an der Jagd teil: die Herren Graf v. H o f e n h a l, der Oberpräsident der Provinz Sachsen G r e l l e n z v. H e g e l, Major a. D. v. S t o w o m - G o l o w, Graf S t o l b e r g - R o t h, Kreisdirektor v. R o f i g l - B e r n b u r g und Dr. med. G e o r g - K e l p g. Delitzsch, 10. Nov. Zwischen Gollmütz und Lindenpaun ist der Amedt Paul R i t t e r aus Lindenpaun in der Dunkelheit so unglücklich mit dem Hade gestürzt, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er konnte noch nach Gollmütz zurückfahren, brach dort aber zusammen und ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Aßcherleben, 10. Nov. Bei der Stadterordnung wurde in der dritten Abteilung wurden die vier aufgestellten Sozialdemokraten mit großer Majorität gewählt. Zwei von den Gewählten saßen schon im Stadtparlament, es kommen also noch zwei neue Sozialdemokraten hinzu. Dürrenberg, 8. Nov. In der Sitzung des Wasserwerkvereinsverbandes Dürrenberg wurden die bezugs Erbauung der Brunnen

Dienstag, den 15. November 1910

beginnt mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

in welchem Waren, die in Sortimenten nicht mehr vollständig sind oder am Lager gelitten haben, sowie Restbestände, welche mir von meinen Lieferanten besonders billig überlassen wurden, zu einem Sonder-Verkauf zusammengestellt sind und Gelegenheit zu aussergewöhnlich vorteilhaften Einkäufen bieten.

Otto Dobkowitz, Merseburg. 11 Entenplan 11.

3299)

Überall

wo man künstlerische Hausmusik liebt, sei es in der Familie, in Klubs, Sanatorien oder auf den Herrschaftsbesitzungen, bietet

die Phonola

und das

Phonola-Piano

wirklichen Kunstgenuss.

Das charakteristische Spiel unserer bedeutendsten Pianisten enthalten nur die

Künstlernote.

Alleinvertretung:

Albert Hoffmann,

Piano-Magazin, Halle, Am Riebeckplatz.

Die hochinteressanten Broschüren gratis und franko gern zur Verfügung. Feinste Referenzen.



A. Günther, Markt 29

empfehlte grosse Auswahl in

Herbst- und Winter-Kleiderstoffen, Damentuche, Satintuche, Cheviot und Diagonals

nur allerbeste Qualitäten

in neuesten Farben zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Verkehrs-Verein

für Merseburg u. Umgegend. G. B.

Sonnabend, den 12. Novbr. 1910, abends 8 Uhr,

im Saale der „Reichstrone“

Versammlung

zum Zwecke einer öffentlichen Aussprache über die Vorkantierung der projektierten elektrischen Bahn Merseburg-Mühlstein. Wir laden unsere Mitglieder, sowie die Bewohner von Merseburg und Umgegend hierzu ergebenst ein.

Der Vorstand.

Dr. med. Blümel,

Halle a. S., Magdeburgerstr. 47. Spezialarzt für Lungen-, Hals-, Nasen- u. von der Reise zurück.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Giro-Konto. a. G. m. b. H. Giro Konto Reichsbank Halle. Fernsprecher Nr. 341. Dresdner Bank Berlin.

Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit täglicher Rückzahlung, „Scheck-Verkehr.“ Sparkassen-Verkehr mit Kündigung nach Vereinbarung bei kulanter Rückzahlung.

Gewährung von Krediten.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gezogene Wechsel, B. Im Vorschuss-Verkehr gegen eigene Wechsel, C. Im Kontokorrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art unter kulanter Bedingungen.

Wechsel-Inkasso auf alle deutschen und ausländischen Plätze. Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer, die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen etc. dienen, unter eigenem Mitverschluss des Mieters. Kurszettel und Verlosungslisten liegen in unserem Geschäftslokal Markt Nr. 10 aus.

Kassestunden: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr.

Parfüm der Kgl. Gemächer.

Zimmer-Parfüm, Kiefernadelduft, Räucheressenz, Räucherpapier.

„Aerozon“

neuester Luftverbesserer mit Waldluft Stück 3,50 allein.

Rich. Kupper,

Markt Nr. 17. Central-Drog.

Photograph. Anstalt

von Max Herrfurth,

Bretschl. 15. erbittet

Weihnachtsaufträge

auf Vergrößerungen

empfehlen

Wundfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, ff. Aufschnitt

Capler Rippespeer, seine Wurstwaren

empfehlen

Wilh. Pabst,

Schmalstr. 13.

Junge Vierländer Gänse, Enten, Poulets,

Frische Frankfurter Würstchen, Frische Madaya Ananas, Bananen, America-Weintrauben, Selbige Waldfisch und

Ukrainischer Caviar, Gänselebertrüffelwurst, Strazburger Gänseleber & Pasteten, Gänsehälften, Gänsefett, Nieren-Kennungen, Kalb in Gelé, Pilzcoctch u. Bratheringe, Gärten Magdeburger Saucisohn

empfehlen

C. Louis Zimmermann.

Frisch eingetroffen:

starke Hasen

a Mt 3.75 ohne Rivin, auch zerlegt,

kleine Hasen

von Mt. 2.00 an

La Reh-Mäden, -Stelen u. -Blätter, große

wilde Kaninchen

a Mt. 1.20,

große junge Fajancuhähne a Mt 2.50,

große Fajancuhennen a Mt. 2.00.

Rebhühner,

feinste Dresdener Gänse

a Pfd. 80 Pfg., auch halbiert,

junge Enten, Wähnchen, Tauben, Kochhühner,

feinste böhmische Speckelkarpfen, Schlei, Aal,

Flusszander a Pfd. 85 Pfg.

empfehlen

Emil Wolff.

Habe mich in

Halle a. S., Leipzigerstr. 52

nahe am Riebeckplatz

als Spezialarzt für Fuß-

und Beinleiden

niederzulegen. Sprechstunde: vor-

mittags täglich von 10-12, nach-

mittags am Montag, Mittwoch und

Freitag von 4-6.

Dr. med. Laabs, Arzt.

Wenn Kinder keine Milch mehr trinken wollen,

dann fügen Sie mal etwas Kathreiners Malzkaffee zu — Sie werden Ihre Freude daran haben, wie gern Ihre Kinder die Milch mit Kathreiners Malzkaffee vermischt wieder trinken.

Kathreiners Malzkaffee ist gesund, wohlschmeckend und sehr billig!

Der Schalt macht's!

Advertisement for Demmer's Zentralheizung und Lüftungsanlagen, featuring a circular logo and text about engineering services.

Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg

Drötl. Generalversammlung

Sonntag, den 13. ds. Mts.,

nachmittags 4 Uhr

in „Sach's Restaurant.“

Tagessordnung:

- 1. Revue der Kasse, 2. Besprechung über eventl. Anschlag an die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg, 3. Verschiedenes (Einträge, Anträge sind bis Donnerstag den 10. d. Mts. beim Vorsitzenden einzureichen.)

Um zahlreichem Besuch dieser Versammlung ersucht

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Junglingsverein.

Sonntag, den 13. November,

abends 8 Uhr

im Vereinslokal

Familienabend

Wafflonar Siegfried Delius: Eine

Reise durch Umbardo.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

P. Werther.

Stadttheater in Halle.

Sonnabend, 12. Novbr., nachm.

8 Uhr, Kleine Preise: Ballenfeins

Tod. — Abde. 7 1/2 Uhr: Die ge-

schiedene Frau. — Sonntag, 13. Nov.,

nachm. 3 Uhr: Nathan der Weise,

abds. 7 Uhr: Die Meisterfinger von

Rürnberg. — Montag, 14. Novbr.,

abds. 7 1/2 Uhr: Dufel Bräutigam,

hierauf Sonne und Erde (Ballet). —

Dienstag, 15. Nov., abds. 7 1/2 Uhr

Op reiten-Noctür: Bub oder Wädel.

— Mittwoch, 16. Novbr., abds. 7 1/2

Uhr: Buhstags-Konzert. — Donner-

stag, 17. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr:

Taufun. — Freitag, 18. Nov., abds.

7 1/2 Uhr: Bub oder Wädel.

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Untertailen (gestrichelt, Drilo-

tagen, Watte).

Große Auswahl.

H. Schae Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Spiegel-Sakrapfen

hat sofort abgegeben.

H. Birnstiel,

Fischerstr.

2807)

Pferde

zum Schlachten

kauft stets

W. Naundorf,

Tiefer Keller.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, d. 13. Nov., (25. n. Trinitatis.)

8 1/2 predigen:

Dom. Vorm. 11, 10 Uhr: Pastor

Barthold. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-

gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Kon-

zert. (Viererteil, zum Eintritt berech-

tigt, a 20 Pfennig im Domkulturbau-

den rechts.)

Abends 1/2, 8 Uhr: Jungfrauen-Verein,

Seffnerstr. 1.

Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werther.

— Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottes-

dienst. — Nachm. 5 Uhr fällt aus —

fieste Dom.

Abends 8 Uhr Junglingsverein.

Dienstag abends 8 Uhr: Versammlung

der konfirmierten Mädchen, Mühlstraße 1.

Delius. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-

gottesdienst.

Reinhardt. Vorm. 10 Uhr: Pastor

Boit. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottes-

dienst.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag

vormittags 7 1/2 Uhr: Beichte, 8 Uhr:

Frühmesse, 1/10 Uhr: Messen mit

Bredigt, nachmittags 2 Uhr: Christen-

lehre oder Andacht, Sonnabend und an

den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr

nachm. Beichtgelegenheit.

Volksbibliothek und Lesesalle geöffnet

Sonntag von 11-12 Uhr u. 3-7 Uhr

nachmittags.

Schreibe-Gelehring

zu Etern gesucht.

Näheres Globigauer Str. 29,

1 Trepp.

